

# Jugendliche helfen jugendlichen Suizidgefährdeten

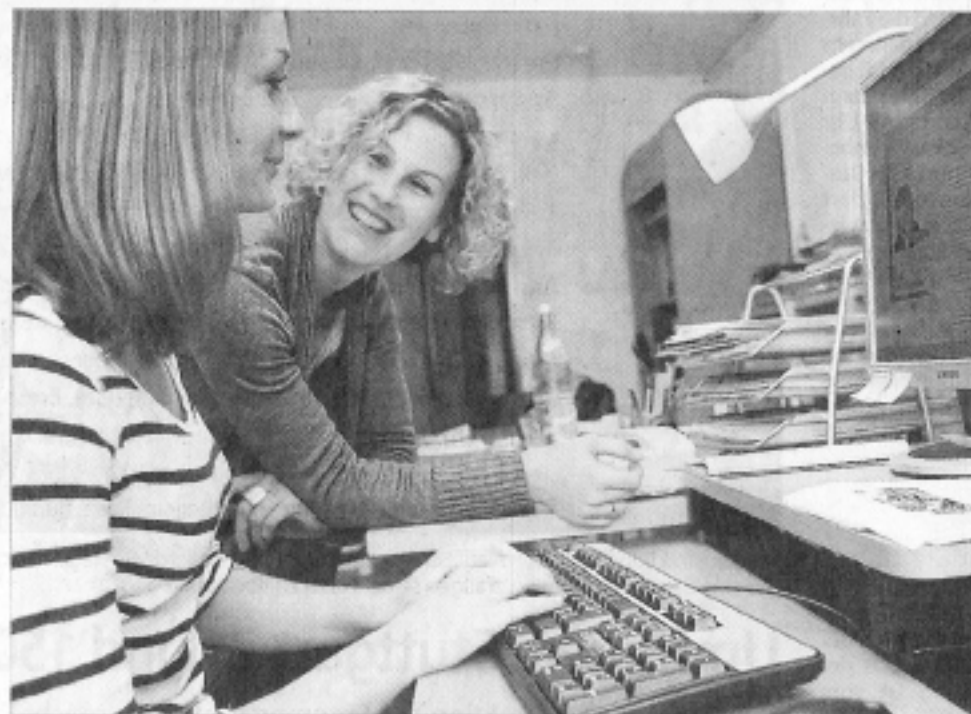
Arbeitskreis Leben: „Youth-Life-Line“ wird am 18. September von Ministerpräsident Stefan Mappus ausgezeichnet

**Florine ist eine von zurzeit 30 Jugendlichen, die sich auf eine ganz besondere Art engagieren: Sie beraten gleichaltrige Suizidgefährdete per E-mail. Das Projekt des Arbeitskreises Leben heißt „Youth-Life-Line“.**

NORBERT LEISTER

**Reutlingen.** Florine ist 18 Jahre alt und fährt seit eineinhalb Jahren einmal in der Woche nach Tübingen. Dort trifft sie sich mit anderen so genannten „Peer-Beratern“ in den Räumen des Arbeitskreises Leben (AKL), aber sie erwartet dort auch eine neue Nachricht ihres ganz persönlichen Klienten: Ein suizidgefährdeter Jugendlicher schreibt Florine schon seit vielen Monaten und holt sich immer wieder ihren Rat ein. „Grundsätzlich haben Jugendliche Schwierigkeiten, mit Erwachsenen über ihre Probleme, Ängste und Sorgen zu reden“, erläutert die Sozialpädagogin Nina Schweigert als eine von zwei hauptamtlichen Kräften, die dem jugendlichen Berater-Team stets zur Seite stehen.

Vor acht Jahren ist diese Idee entstanden, ein ganz spezielles Angebot für junge Menschen einzurichten. „Weil Jugendliche viel Zeit am Computer verbringen und sich Gleichaltrigen eher öffnen als Erwachsenen“, sagt Schweigert. Befürchtungen sogar von psychiatrischer Fachseite her, dass sich die



Trotz aller Schwere der Themen haben die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen beim AKL wie Florine (links) und Nina Schweigert Spaß bei „Youth-Life-Line“.

Foto: Norbert Leister

jungen Berater mit solch schwerwiegenden Themen überfordern, wo sie doch selbst noch in der Entwicklung stecken, wurden jedoch schnell widerlegt. „Ein Professor hat eine Studie gemacht und herausgefunden, dass die beratenden Jugendlichen durch ihre Tätigkeit gestärkt werden“, betont die Sozialpädagogin.

Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die freiwilligen 15- bis 17-Jährigen aus dem Raum Reutlingen, Metzingen und Tübingen geschult werden. Insgesamt 70 Stunden lernen die Jugendlichen, „viel über Suizid und welche Krisen es für Jugendliche gibt“, betont Florine, die bei ihrer Beratertätigkeit diesen „Nicknamen“ trägt. Ihren

wirklichen Namen wird sie weder im Internet, noch gegenüber der Zeitung preisgeben, damit ihre Privatsphäre geschützt bleibt. Denn eines sei klar bei Florines Einsatz: Die Jugendlichen müssen auch lernen, sich abzugrenzen, die Probleme der Klienten nicht mit nach Hause zu nehmen.

Mittlerweile hat die 18-Jährige schon viel Routine dabei. „Ich überlege heute nicht mehr bei jedem Wort, ob das richtig ist oder falsch“, sagt sie. Zumal ja jede E-mail der Ratsuchenden ausgedruckt und mit den Hauptamtlichen besprochen wird. „Und jede E-mail, die bei uns rausgeht, wird zuvor auch noch von uns kontrolliert“, so Schweigert.

Damit liege die Verantwortung eindeutig bei den Fachleuten – und nicht bei den Jugendlichen. Aber: Wichtig ist natürlich die gleiche Sprache von Jugendlichen zu Jugendlichen, sozusagen das Begegnen auf Augenhöhe.

Am 18. September wird „Youth-

Life-Line“ in Stuttgart von Ministerpräsident Stefan Mappus und Innenminister Heribert Rech ausgezeichnet. Sie ehren dabei insgesamt 45 Projekte im Rahmen des Wettbewerbs „Kommunale Bürgeraktion“. Kriterien für die Würdigung sind etwa die Vorbildfunktion des Projekts, die Dauer oder auch die positive Auswirkung auf die Gemeinschaft, erläutert Barbara Nohr, hauptamtliche Kraft beim Reutlinger AKL. Diese Würdigung der Tätigkeit tut zwar allen Haupt- und Ehrenamtlichen gut, die sich bei „Youth-Life-Line“ engagieren. Das Problem der Finanzierung ist damit aber noch lange nicht gelöst: Zwar sichern kommunale Zuschüsse die eine Hälfte der benötigten Gelder. Aber: „Wir brauchen zusätzlich für dieses Projekt jedes Jahr 50 000 Euro an Spenden“, betont die AKL-Geschäftsführerin. Und weil von den bislang 42 jugendlichen Beratern nun zwölf aufhören wegen der Abiturvorbereitungen und dem anschließenden Studium, „brauchen wir wieder Freiwillige, die sich engagieren wollen“, sagt Nina Schweigert. Im November beginnt eine neue Ausbildungsgruppe.

**Info** Interessierte Jugendliche, die sich zum „Peer-Berater“ ausbilden lassen wollen, melden sich beim AKL Tübingen unter ☎ (0 70 71) 254281. Spenden für das Projekt können auf das Konto 70 976 007 bei der Volksbank Tübingen (BLZ 641 901 10) überwiesen werden.